

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreise:** Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 8. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 7. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück der rumänischen, das L. Stück der polnischen, das LII. Stück der italienischen und polnischen, das LIII. Stück der italienischen, das LVI. und LVII. Stück der kroatischen, das LXIV. Stück der böhmischen und das LXVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Türkische Stimmen über Italien.

Die türkische Presse widmet, wie der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel berichtet wird, dem von Italien gegen Österreich-Ungarn eröffneten Feldzug längere Betrachtungen, die ausnahmslos für die erstgenannte Macht ungünstig lauten.

Der „Tanin“ ist überzeugt, daß das italienische Heer für die siegreichen Armeen der verbündeten Kaiserreiche keine ernste Gefahr bilden könne. In der Vergangenheit haben österreichische Truppen zu wiederholtenmalen numerisch mehrfach überlegene italienische Streitkräfte geschlagen. Wenn man sich die ungeheuren Niederlagen, welche die Russen in den letzten Wochen in Galizien erlitten, vor Augen hält, kann man über den schließlichen Ausgang des italienischen Unternehmens keine Zweifel hegen. Es ist mit Sicherheit voranzusehen, daß Österreich-Ungarn und Deutschland auch in dieser Richtung alle Schwierigkeiten überwinden werden. — Nach einem Hinweis auf die früheren Siege der Österreicher über die Italiener und auf den Erfolg des jüngsten Raids der österreichisch-ungarischen Flotte an der Küste Italiens bemerkt der „Sfodan“, daß dieses Land von der nächsten Zukunft wohl wenig Gutes zu erwarten habe. — Der „Taswir-i-Esfiar“ hebt die Bedeutung der Tatsache hervor, daß seit dem Eintritt Italiens in den Krieg von den Heeren Österreich-Ungarns und Deutschlands in Galizien besonders glänzende Siege errungen worden sind. Es sei, von allem anderen abgesehen, sehr unbesonnen von den italienischen Staatsmännern, daß sie ihr Land in dieses bedenkliche Unter-

nehmen getrieben haben. — Italien hat, wie der „Sabah“ ausführt, gleich beim Beginne des Krieges Zeichen der Schwäche verraten, aus denen sich eine sehr ungünstige Prognose für die weitere Entwicklung seines Kampfes ergibt. Wenn man erwägt, daß dem Dreiverband auf keinem einzigen Kriegsschauplatz irgendein wichtigerer Erfolg beschieden war, so erscheint es unbegreiflich, daß Italien sich für die Loslösung von seinen bisherigen Verbündeten entschieden hat, an deren Fahnen sich fortwährend Siege knüpfen. Je länger man darüber nachdenkt, um so mehr muß man sich verwundern. Italien ist wohl durch glänzende Verheißungen, die ihm von England und Frankreich gemacht worden sind, verblendet worden. Da drängt sich aber die Frage auf, ob man bei den Beschlüssen in Rom die allgemeine Kriegslage gar nicht in Betracht gezogen hat.

### Norwegen und Rußland.

D. M. Das Blatt „Tidens Tejn“ wendet sich, wie man der „Pol. Kor.“ aus Christiania schreibt, gegen die Ansicht, als ob Norwegen von Rußland nichts zu fürchten hätte. Diese Auffassung halte Norwegen davon ab, beizeiten das Nötige zur Sicherung seiner nördlichen Landesteile zu veranlassen. Rußland hat um sich gefressen nach allen Himmelsrichtungen, Polen, Schweden, die Türkei, Serbien, Turkestan, China mußten weichen, und Norwegen hat kein Patent für Unberührtheit erhalten. Im Vergleich zur Größe seines Landes hat Rußland nur wenig brauchbares Küstenland und gute Häfen und wird stets wünschen, sein Küstengebiet weiter westlich in der Richtung von Norwegen auszuweiten. Es ist auch in Betracht zu ziehen, daß eine ständige Einwanderung russischer Untertanen in die norwegische Einmark vor sich geht. Es sind tüchtige, fleißige Leute, die da kommen, aber sie sind auch freitbar. Sie und ihre Kinder behalten ihre Sprache bei und betrachten das Land westlich der Grenze als ihr eigenes Land. Es gibt Leute, die behaupten, England würde Rußland nie gestatten, Norwegen etwas abzunehmen. England denkt aber zunächst nur an sich selbst. Wenn es finden sollte, daß es kein Interesse daran hat, wenn Rußland norwegisches Gebiet an sich reißt, wird es kein einziges Schiff dransetzen. Norwegen muß auf der Hut sein. Es muß alles tun, um seine nördlichen Landesteile so fest wie möglich

an sich zu fetten. Es muß an die militärische Lage in diesen Landesteilen denken, und sich beizeiten in diesen Dingen einigen mit dem Völkervolk, dessen Interessen die gleichen sind: gemeinsame Verteidigung der gemeinsamen Interessen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine neue Anwerbungsmethode.) Die Londoner „Daily News“ vom 28. Mai enthalten folgende Ankündigung: Ein neuer Werbeauftrag erscheint jetzt auf den Sicherheitsvorhängen der Londoner Theater mit folgendem Wortlaut:

Die Männer Englands  
sind der

Sicherheitsvorhang,

der unser Land vor dem Ruin rettet und unsere Frauen und Kinder vor Tod und noch Schlimmerem bewahrt.

Seid Ihr Teile dieses

Kraft-Sicherheitsvorhanges?

Wenn nicht, warum nicht?

Gedenket der „Lusitania!“ Rächt die Unschuldigen!

Helft denen, die für Euch kämpfen!

Zu den Waffen! Für König und Vaterland!

Gott erhalte den König!

— (Der Rekrutierungsladen.) In ihrem Rekrutierungsseifer werden die Engländer wirklich erfinderisch. Ein englischer Marineoffizier hat soeben wieder ein neues Werbesystem ausfindig gemacht, um seine Marinodivision zu verstärken. Er hat nämlich einen Laden gemietet, in dessen Fenstern er mit viel kaufmännischem Sinn allerlei Anziehendes aufgebaut hat: Kriegstrophäen (so eine deutsche Pickelhaube oder einen Teil einer Kanone), Photographien, Illustrationen, die die Heldentaten der englischen Marine veranschaulichen u. a. m. Natürlich sammelt sich eine große Menschenmenge vor diesen Schaufenstern. Es bleibt aber nicht beim harmlosen Betrachten, denn während man sich nichts Böses ahnend in den Anblick der Kriegstrophäen vertieft, hört man schon eine sanfte Stimme leise flüstern: „Wollen Sie nicht hineinkommen und sich uns anschließen? Tun Sie es lieber jetzt, später werden Sie doch hineingezogen werden.“ Das ist der Mahnruf des rührigen Werbeoffiziers, der keinen Mann außer acht läßt, der einen Rekruten abgeben könnte.

## Fenilleton.

### Chaim Paff.

Skizze von der russischen Grenze.

Von Adolf Stark.

(Schluß.)

Das war so: Chaim war nach des Vaters Tode Hausierer geworden. Des Vaters Geschäft schien ihm einträglicher als das Fleischhauergewerbe. Am Sonntag morgen zog er mit dem Pack auf dem Rücken vom Hause fort, wie es schon sein Vater getan hatte, durchwanderte die Dörfer, kehrte in den Bauernhöfen ein, schlief in den Scheunen oder wenn es hoch ging, in der Wirtstube auf einem Strohbindel und nährte sich von Milch und Eiern, da er als glaubenstreuer Jude jede andere Kost verschmähte.

Nur in einem der Dörfer, die er besuchte, wohnte ein Glaubensgenosse, der dort einen Kaufladen betrieb. Der alte Stein war schon mit Chaims Vater nicht gut Freund gewesen; die Abneigung war gegenseitig. Der ansässige Kaufmann hatte den Hausierer, welcher ihm die Kundschaft abging, und dieser wiederum verachtete Stein, weil er, nur dem Namen nach Jude, sich von den alten Gebräuchen und Vorschriften losgesagt hatte und lebte wie die russischen Bauern. Sogar Schweinefleisch hielt er im Laden feil und nicht einmal am Verführungs- tag verschloß er sein Geschäft. Seine Töchter aber waren die reinen Bauernmädchen, gingen am Sonntag zum

Tanze und nach Sonnenuntergang mit den Barschen in der Dorfstraße spazieren.

Das alles hatte Chaims Vater mehr als einmal daheim erzählt. Vielleicht hatte gerade diese Erzählung den Sohn aufmerksam gemacht auf die Mädchen, ehe er sie noch kannte, hatte ihnen den Stempel des Interessanten und Außergewöhnlichen aufgedrückt. Wie dem auch sei, beim ersten Sehen verliebte er sich in Hanna Stein. Es war seine erste Liebe, sie erfüllte sein ganzes, an Erlebnissen äußerer und innerer Natur so armes Sein. Immer wieder zog es ihn in die Nähe der Geliebten. Der alte Stein, der von den Ursachen der häufigen Wiederkehr des Konfliktantes nichts wußte, schrieb dies dessen Geschäftseifer zu und haßte ihn noch mehr als den Vater. Vielleicht war er auch der geistige Urheber des ersten Zusammenstoßes zwischen Chaim und dem jungen Forstgehilfen, der den Handelsjuden, als er ihm im Dorfe begegnete, ohne Ursache, ohne nur ein Wort zu sagen, packte und in den Schmutz warf, zum Spott und Gelächter der Zuschauer. Chaim fiel es gar nicht ein, sich zu wehren. Er raffte sich auf, klaubte die zerstreuten Ware zusammen und ging weiter, als sei nichts geschehen.

Benige Tage darauf kam er wieder ins Dorf. Es war Abend. Auf den Bänken vor den Türen saßen die Bauern und rauchten aus ihren Pfeifen; singend und plaudernd zog das junge Volk durch die Dorfstraße. Vor des Vaters Laden stand Hanna mit dem Forstgehilfen. Chaim sah ihn gar nicht, er sah nur sie, die bei Tag und Nacht seine Gedanken beschäftigte. Vielleicht machte das junge Mädchen irgend eine Bemerkung über den

Menschen, der sie so anstarrte, vielleicht war es auch nur bloße Prahlerei, die Absicht, sich auf billige Weise als Held aufzuspielen. Als Chaim vorüberkam, ging der Forstgehilfe auf ihn zu und gab ihm rechts und links einen Backenstreich. Der Geschlagene spürte den Schmerz kaum, er fühlte wohl auch nicht die Entwürdigung, er sah nur das Gesicht Hannas, die spöttischen Augen, den lachenden Mund. Da wurde es ihm rot vor den Augen. Er faßte den anderen an der Kehle, riß ihm den Hirschfänger aus der Scheide und stieß ihm die Klinge in den Leib, einmal, zweimal, dreimal. Erst als das warme Blut ihm über die Finger lief, erst da kam er zum Bewußtsein. Er warf den Pack von sich und floh.

Rosalen fingen ihn noch in derselben Nacht. Aber es war nicht mehr der Mensch von gestern, den sie fingen, es war Chaim Paff, der Narr, der Wahnsinnige, mit dem die irdische Gerechtigkeit nichts anzufangen wußte. Er wurde nicht einmal angeklagt. Bloß gepöbeln, bis er ohnmächtig zusammenbrach, und des Landes verwiesen, als er das Bewußtsein wiedererlangt hatte. „Troll dich, Kerl!“ herrschten sie ihn an. Und er trollte sich, wandte Rußland den Rücken und ließ sich in unserer Gegend nieder.

Warum er so außer sich geriet, wenn man ihm das „Paff, Paff“ zurief? Wer kann es wissen, was bei diesen Worten in seiner tranken Seele vorging. Paff, Paff, so schießen die Jäger im Walde, die Jäger und die Forstgehilfen. Vielleicht —

Das ist die Geschichte des armen Narren Chaim Paff.



— (Ein städtisches Asyl für Fledermäuse.) Während die Fledermaus sonst im allgemeinen nicht gerade zu den beliebtesten Tieren zählt, hat sich die Stadt San Antonio in Texas in der jüngsten Zeit ihrer auf das wärmste angenommen. Dort ist kürzlich ein städtisches Asyl für Fledermäuse errichtet worden, ein auf einem hohen Unterfah ruhendes pyramidenähnliches Holzbauprodukt, das am ehesten noch etwa mit einem Taubenschlag zu vergleichen wäre und das bestimmt ist, den Fledermäusen zum sicheren Unterschlupf zu dienen. Den Grund dieser plötzlichen Vorliebe für die Fledermäuse in San Antonio bilden die Forschungen des dortigen Arztes Dr. C. A. Campbell, der in der Fledermaus einen der heftigsten und erfolgreichsten Feinde der Moskitoen gefunden hat. Der Moskito ist aber, wie man weiß, das Insekt, das die Übertragung der Malariafieber vermittelt. Dr. Campbell hält daher die Schöpfung und Pflege der Fledermaus für ein dringendes Gebot der öffentlichen Gesundheitspflege und die Errichtung des Fledermausasyls ist ein erster Versuch in diesem Sinn, dem in den von der Malaria heimgesuchten Gegenden des Südens und Südwestens der Vereinigten Staaten voraussichtlich weitere folgen werden.

— (Die kaltschmelzende Henne.) Vor dem Schöffengericht München hatte sich ein Bauer zu verantworten, weil er eine Henne des Nachbarn, die auf seinem frisch besäten Grundstück scharre, mit einer Mistgabel erschlagen hatte. Sein Verteidiger verfocht mit Temperament die Sache seines Klienten, besprach zuerst die Unarten des Hühnervolkes im allgemeinen und dann die Streiche des gemordeten Huhnes im speziellen. Er nannte das Benehmen der Henne offensichtlich provozierend und meinte dann wörtlich: „Das Tier dachte sich zweifellos, nachdem es einige Tage straflos auf dem Felde des Angeklagten herumgelungert war: a bah, der sieht mir nicht danach aus, der traut sich ja doch nicht ordentlich zuzuschlagen! In dieser Erwägung kratzte und scharre das Huhn kaltschmelzend weiter. Da frage ich Sie denn doch, meine Herren, ob es dem Huhn erlaubt sein soll, straflos in dem Schweiß des Angeklagten zu wühlen!“ Dann beantragte er die Freisprechung seines Klienten, für den er den Notwehrparagrafen geltend machte. Das Gericht sprach den Hühnertöter auch frei; allerdings aus anderen Erwägungen, als sie der Verteidiger vorgebracht hatte.

— (Eine seltsame Überraschung) erlebte diesertage ein Einwohner der thüringischen Ortschaft Oberpfalz bei Apolda. Der Mann wollte sich gerade zu Bett begeben, als vor seinem Hause ein ziemlich lebhaftes Stimmengewirr laut wurde. Schließlich klopfte es an die Tür. Der Bauer öffnete und sah sich zu seiner Überraschung einer Schar von 17 Personen gegenüber, die ihm in der Dunkelheit zu verstehen gaben, daß sie sämtlich Einlaß begehrten. Der Bauer wollte entrüstet gerade die Tür zuschlagen, als ihn eine der Frauen fragte, ob er sie und die zwei anderen Frauen, die jetzt in den Vordergrund traten, nicht an der Stimme erkenne. Bald löste sich das Rätsel: es waren drei verheiratete Schwestern des Mannes, die er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte. Sie erzählten ihm, daß sie nach dem Untergang der „Rustonia“ mit ihren 14 Kindern aus Liverpool ausgewiesen worden seien, während die erwachsenen Söhne und Väter in Gefangenenlagern festgehalten würden. Sie hatten die weite Reise, all ihrer Habe beraubt, zurücklegen müssen und seien schließlich ohne einen Pfennig Geld in Apolda angekommen. In ihrer Not sei ihnen nichts anderes übrig geblieben, als noch in der Nacht den Weg bis Oberpfalz mit ihren kleinen Kindern zu Fuß zu machen. Der Bauer nahm die Seinen auf, so gut es ging, und auch die Nachbarn schafften herbei, was sie nur irgend an Kleidungsstücken und Decken entbehren konnten, um die Unglücklichen, die völlig erschöpft waren, wenigstens augenblicklich vor der äußersten Not zu schützen.

— (Der überlistete Desinfektionsapparat.) Aus Nürnberg wird der „Frkf. Ztg.“ folgende wahre Begebenheit berichtet: Im hiesigen Gefangenenlager, wo sehr viele Russen untergebracht sind, befindet sich auch ein Desinfektionsapparat, eine mächtige Maschine, die äußerlich einer Lokomotive ähnelt. Anfänglich haben die Russen nur widerwillig ihre Wäschestücke zur Desinfektion abgegeben. In vollene Decken eingebunden werden diese Bündel in den Apparat geschoben und kommen auf der anderen Seite entleert wieder heraus. In der letzten Zeit war nun ein ganz besonderer Andrang der Russen zur Desinfektionsanstalt zu bemerken, so daß man annehmen mußte, daß die deutsche Erziehung zur Keilichkeit bei den schmutzgewohnten Söhnen des Ostens schon gehörige Fortschritte gemacht hatte. Ein deutscher Wachmann des Lagers sprach sich infolgedessen auch einem gebildeten Russen gegenüber in diesem Sinne aus. Mit einem ironischen Lächeln auf den Lippen antwortete dieser, daß er die Wäsche schon bemerkt habe, aber mit einem zunehmenden Drang zur Keilichkeit seiner Landsleute habe dies leider nichts zu tun. Die Bündel enthielten wohl auch Wäschestücke, in der Hauptsache aber Kartoffeln, die sich die Russen Gott weiß wo zusammengeführt hatten. Im Desinfektionsapparat wurden nun die Kartoffeln in den Bündeln einer starken Hitze ausgesetzt

und so kamen sie fein geböhrt wieder in die Hände ihrer Besitzer, die sie dann mit Behagen verzehrten.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Leutnant in der Reserve Friedrich Schluga des RM 17; dem Hauptmann Gottfried Lasch an Edlen von Solstein des Eisenbahnregiments. — Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Oberleutnant in der Reserve Josef Stanzel des RM 31 beim LZM 27; den Leutnanten in der Reserve Johann Novy und Eugen Stein — beiden des RM 7. — Vom Armeekorpskommando wurde dem Gefreiten Titularcorporal Anton Reigner des RM 27 die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Regelung des Verkehrs mit den Erzeugnissen der künftigen Ernte.) Am 8. d. M. fand unter dem Vorsitz Seiner Excellenz des Landesverwaltungszenker eine Beratung von Vertretern der Landwirtschaft, Landwirtschaftsgesellschaften und landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände statt, welche sich mit der Frage der Sicherstellung der neuen Ernte beschäftigte. Nachdem der Landesverwaltungsminister die Sitzung mit einer die große Bedeutung dieses Gegenstandes betonenden Ansprache eröffnet und Sektionschef Dr. Ritter von Eril in einem Exposé die bei diesem Problem hauptsächlich in Betracht kommenden Fragen dargelegt hatte, erörterte der Oberpräsident der deutschen Sektion des Landesverwaltungszenker für das Königreich Böhmen, kais. Rat Karl M. Hergel, ein eingehendes Referat. In der bis in die Abendstunden fortgesetzten Debatte, an welcher sich die Vertreter aller Länder beteiligten, wurde volle Einigkeit über die der Regierung vorzuschlagenden grundsätzlichen Prinzipien erzielt. Die Teilnehmer der Beratung sprachen sich einerseits gegen die Freigabe des Getreidehandels, andererseits aber auch gegen die Schaffung eines staatlichen Getreidemonopols aus. Die Ernte aller Körnerfrüchte soll vielmehr durch den Staat beschlagnahmt und die Regelung des Verkehrs in Getreide und Mehl durch eine Organisation von Bezirkskommissionen, Landesausgleichsstellen und eine Zentralausgleichsstelle erfolgen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbände hätten die Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben zu übernehmen und eventuell Syndikate mit den Agrarbanken zu bilden. Der Preis für die Ernteprodukte soll von der Regierung unter Berücksichtigung der infolge des Mangels an Leuten und Geldmitteln besonders schwierigen Produktionsverhältnisse bestimmt werden. Auch die Fütterungsfrage wurde eingehend erörtert und hiebei allseits die Notwendigkeit betont, die erforderlichen Mengen an Viehfutter von der neuen Ernte den Landwirten zur Verfügung zu stellen, um die Fleisch- und Milchproduktion, welcher die bisher unausweichlichen Einschränkungen in der Fütterung sehr nachteilig sind, sowie die Haltung der Zugtiere zu erleichtern. Eingehende Erörterungen fanden auch die Fragen, betreffend die statistische Aufnahme der Ernte, sowie die Vorsorgen für die rechtzeitige Einbringung derselben und für den baldigen Beginn des Drusches; auch wurden die Vorsorgen besprochen, welche in der ersten Zeit nach der Ernte notwendig sein werden, um so rasch als möglich das Mehl dem Konsum zuzuführen. Zum Schluß gab der Landesverwaltungsminister in einer längeren Ausführung zu einzelnen Fragen Aufklärung, dankte für die erhaltenen Anregungen und versprach, dieselben in eingehende Erwägung ziehen zu wollen.

— (Die Einschränkung der Biererzeugung.) Die „Wiener Zeitung“ vom 9. d. M. enthält eine Regierungsverordnung wegen Einschränkung der Biererzeugung in den österreichischen Kronländern mit Ausnahme von Galizien und der Bukowina, in der unter anderem verfügt wird, daß in Bierbrauereien, die die Biersteuer voll entrichten, in jedem der Monate Juni, Juli und August 1915 höchstens 75 Prozent jener Bierwürzmenge erzeugt werden dürfen, die sich als Durchschnitt der finanzamtlich erhobenen Erzeugung der gleichen Monate der Jahre 1912 und 1913 ergibt. Für Brauereien, die im Jahre 1912 oder 1913 während eines der Monate Juni, Juli oder August durch mehr als zehn aufeinanderfolgende Tage nicht in Betrieb gestanden sind, ist zur Ermittlung der vorstehenden Vergleichsgröße an Stelle der Erzeugung dieses Monats jene des gleichen Monats im 1911, falls die Brauerei aber auch damals durch mehr als zehn Tage nicht in Betrieb gestanden sein sollte, jene des entsprechenden Monats des Jahres 1914 maßgebend. Brauereiuunternehmungen, die im laufenden Betriebsjahre den 5prozentigen Biersteuernachschuß genießen, dürfen die maßgebende Vergleichsgröße bis zu 80 Prozent, jene, die den 10prozentigen Nachschuß genießen, bis zu 90 Prozent, endlich jene, die den 15prozentigen Nachschuß genießen, voll erreichen, aber nicht überschreiten. Für die Berechnung der zulässigen Höchsterzeugung (Brauberechtigung) ist die Steuerbemessungsgrundlage, das ist der Hektolitergrad Extrakt, maßgebend. Brauereiuunternehmer, die ihre Brauberechtigung während eines der Monate Juni oder Juli 1915 nicht voll ausnützen, können den nicht in Anspruch genommenen Teil auf den nächstfolgenden

Monat mit der Wirkung übertragen, daß sich ihre Brauberechtigung für diesen Monat um die übertragene Menge erhöht. Weiter kann jeder Brauereiuunternehmer den während eines der Monate Juni, Juli und August nicht ausgenützten Teil seiner Brauberechtigung an eine andere Brauereiuunternehmung mit der Wirkung übertragen, daß diese die ihr zustehende Brauberechtigung um die übertragene Menge überschreiten darf.

— (Einschränkung der Verbreitung von Landkarten, Reiseführern und Ortsbeschreibungen.) Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Justizministerium vom 8. Juni wird die Verbreitung von Kopien der militärischen Landesaufnahme, von Plänen und Kartenreliefs im Maßstabe 1:50.000 oder größeren Maßstabes sowie die Verbreitung von Landkarten im Maßstabe 1:200.000 und größeren Maßstabes über die Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie, des Deutschen Reiches oder der Türkei eingestellt. Generalkartenblätter dürfen in einzelnen Exemplaren seitens des Kartenverlages des Militärgeographischen Institutes in Wien an Offiziere und Militärbeamte der bewaffneten Macht abgegeben werden. Fallweise kann das Ministerium des Innern zu unaufschiebbaren Arbeiten, Projektverfassungen über Kommunikationen, Flugregulierungen an Behörden und Unternehmungen, im Einverständnis mit dem Kriegsministerium, den Bezug der angeführten Druckschriften bewilligen. Die Versendung der Landkarten, Reiseführer und Ortsbeschreibungen ins feindliche Ausland wird ganz verboten, ins übrige Ausland nur fallweise bewilligt. — Die Verordnung trat gestern in Kraft.

— (Begünstigungen für die den freiwilligen Schützenkorps angehörenden gewerblichen Lehrlinge.) Mit der kaiserlichen Verordnung vom 17. Mai 1915, R. G. Bl. Nr. 127, wurde bestimmt, daß die Lehrzeit jener Lehrlinge, die anlässlich des gegenwärtigen Kriegszustandes vor dem stellungspflichtigen Alter als Landsturmpflichtige zum Landsturmbienste herangezogen wurden, als beendet gilt, sofern der Lehrling am Tage der Einrückung zur militärischen Dienstleistung eine mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hat. Da von mehreren Seiten Zweifel darüber geäußert worden sind, ob auch jene Lehrlinge, welche den freiwilligen Schützenkorps beitreten, diese Wohlthat genießen, wurden die in Betracht kommenden Behörden dahin instruiert, daß die Dienstleistung der den freiwilligen Schützenkorps angehörenden Lehrlinge dann als Landsturmbienste anzusehen ist, wenn diese Korps zum Landsturmbienste tatsächlich herangezogen wurden. In diesem Falle finden unter den sonstigen Voraussetzungen die Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung auch auf die den freiwilligen Schützenkorps angehörenden gewerblichen Lehrlinge Anwendung.

— (Die Militärverwaltung) benötigt größere Mengen an Brennholz und Holzkohle. Anträge schriftlich oder mündlich an die Intendanz in Laibach, I. Staatsgymnasium.

— (Kriegsgefangene Italiener in Laibach.) Heute nachts wurden mittels eines Separatzuges 165 italienische Soldaten und zwei Tenenti (Oberleutnants) nach Laibach gebracht. Die Leute, die mit Ausnahme einiger Bersaglieri und Pioniere dem vierten Bataillon des 30. ital. Infanterieregiments angehören, waren von unseren an beiden Ufern des Isonzo im Hinterhalte lauernden Truppen überwältigt und abgefangen worden, als sie eben eine Fußbrücke fertiggestellt hatten und auf das diesseitige Ufer zu gelangen im Begriffe waren. Es sind in der Mehrzahl Neapolitaner, kleine, schwächliche Gestalten im Alter von etwa 17 bis 23 Jahren. In Anbetracht ihrer augenblicklichen Beschäftigung waren sie mangelhaft bekleidet und wurden in dem gleichen, recht defekten Adjutierungszustande hieher gebracht. Es war interessant zu sehen, wie fest sie sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in die ihnen verabreichten Zivil- und Militärmäntel wickelten, da ihnen die hiesige Morgenfrische offenbar so gar nicht bekam. Einer der beiden Oberleutnants schrieb in einem an seine Angehörigen in Italien gerichteten und dem diensthabenden Bahnsicherungs-Oberleutnant zur Postbestellung eingehändigten Brief, er sei nur durch ein Gotteswunder dem Verderben entkommen, da sein ganzes Bataillon von den Österreichern vollständig aufgerieben worden sei und er sei verblüfft über die geradezu liebevolle Behandlung, die ihm und seinen mitgefangenen Kriegskameraden seitens der österreichischen Offiziere zuteil geworden sei, da er etwas solches am allerwenigsten erwartet habe. Vom diensthabenden Oberleutnant darauf aufmerksam gemacht, daß ein dergleichen abgefaßter Brief die italienische Zensur kaum passieren dürfte, schrieb der Tenente einen zweiten, in den Mitteilungen maßvolleren Brief, der auch schon richtig abgegeben wurde.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 188 sind vom Infanterieregiment Nr. 27 ausgewiesen: Inf. Bauer Josef, 15. R., verw.; Inf. Eril Franz, 2. R., verw.; Inf. Fuchs Franz, 5. R., verw.; Inf. Gerhalter Josef, 14. R., tot; Inf. Gottfried Johann, 6. R., tot; Inf. Gschweidl Johann, 13. R., verw.; Inf. Haubler Johann, RM 1, verw.; Inf. Heinzl Gabriel, 15. R., verw.; Inf. Käfer Element, 5. R., tot; Gefr. Titkorp. König Franz, 15. R., tot; Gefr. Krautwaschl Josef, 6. R., tot; Inf. Ladner Johann, 12. R., verw.; Inf. Lorenz Friedrich, 12. R., verw.; Edst. Inf. Malec Gottlieb, 2. R., verw.; Inf. Mitterbacher Peter, 8. R., verwundet; Inf. Müller Heinrich, 6. R., verw.; Inf. Na-



drag Anton, 15. R., verw.; Inf. Kiegler Franz, 14. R., verw.; VbstInf. Schlegler Richard, 12. R., verw.; Inf. Schöllau Rupert, 6. R., verw.; Inf. TitGeft. Spira Josef, 15. R., verw.; Korp. Stadnik Franz, 15. R., tot; Inf. Steindl Anton, 15. R., verw.; Inf. Stodter Anton, 2. R., verw.; VbstInf. Svatuska Josef, 2. R., verw.; Inf. Tatzschl Vinzenz, 9. R., verw.; Inf. Wopietka Peter, 6. R., verw.; Inf. Zechner Anton, 1. R., verw. — Vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 4 ist ErstReg. Biskovnik Franz, 1. R., aus Zirknitz als kriegsgefangen angeführt.

— (Verstorbene in Laibach.) Franziska Sterjanc, Eisenbahnbedienstetentochter, 16 Jahre; Anton Zelacic, Internierter, 45 Jahre; Franz Kovic, Fakhindersohn, 8 Tage; Zlija Lupa, Korporal; Marian Gruber, Finanzwachoberaufsehersohn, 5 Minuten; Thomas Kovak, Siecher, 71 Jahre; Josefa Tomec, Stadlarin, 67 Jahre; Karl Bauer, Besitzersohn, 6 Jahre.

— (Zuversicht!) Mit Rücksicht auf die drei Cholerafälle, die in den letzten Tagen in unserer Stadt an Militärpersonen konstatiert wurden, welche sämtlich von auswärts als verdächtig krank gebracht worden waren, sei zur Beruhigung der Bevölkerung auf Grund eingeholter Informationen ausdrücklich bemerkt, daß die zuständigen Sanitätsbehörden ausgreifende Maßnahmen zur Hintanhaltung jedweder Infektionsverbreitung getroffen haben, daß gegen jedwedes allfällige sich ergebende Auftauchen irgend einer ansteckenden Erkrankung prophylaktische Vorkehrungen in Durchführung sind und daß speziell die militärische Sanitätsbehörde alles getan hat, was ein Hinübergreifen eventueller Infektionserkrankun-

gen von Heeresangehörigen aus den Militärspitälern auf die Zivilbevölkerung auszuschließen geeignet ist. In Würdigung der vortrefflichen Kanalisierung und Wasserversorgung der Stadt darf demnach den möglichen Wechselfällen der kommenden Sommertage mit getroster Zuversicht entgegen gesehen werden.

— (Todesfall.) Im hiesigen Landeskrankenhaus ist am 9. d. M. Herr t. l. Bergat Josef Sojka aus Idria gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 11. d. M. um 5 Uhr nachmittags aus der Leichenhalle des Krankenhauses auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

— („Kriegsmehlspeisen und Bäckereien“) ist der Titel eines uns vorliegenden, hübsch ausgestatteten Kochbüchchens mit über 120 Vorschriften zu guten und nahrhaften Mehlspeisen und Bäckereien, die mit den vorhandenen Mehlsorten und den zur Zeit zur Verfügung stehenden Zutaten leicht und sicher hergestellt werden können. Unter den vielen Kochbüchern, die die Kriegszeit hervorgebracht hat, dürfte dieses wohl eines der besten und billigsten sein. Es wird gegen Einsendung von 20 h in Marken von Dr. A. Dettler, Baden bei Wien, jedermann frei per Post zugestellt.

— (Gefälschte Fünfsigzronen-Noten.) Es sind ziemlich gelungene Fälschungen von 50 K-Noten im Umlauf. Der auf der echten Note aus rötlich-braunen Punkten bestehende Untergrund fehlt, dafür wurden die Fälschungen, mit Ausnahme der Ziffer 50 im unteren Schriftfeld, rötlich gefärbt. Die Bezeichnungen von Serie und Nummer wurden mit Stampiglie und aus freier Hand mit roter Tinte ausgeführt. Die Fälschungen machen bei flüchtiger Betrachtung den Eindruck einer echten Note.

— (K. k. Kunstgewerbeschule in Wien.) Die Anmeldungen zu den Aufnahmepriifungen für das Schuljahr 1915/16 erfolgen am 1. Juli 1915 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im Schulgebäude, I., Stubenring 3. Die Aufnahmewerber melden sich von 8 Uhr vormittags an und bringen ihre Personaldokumente und Arbeitsproben mit. Später erfolgende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

— (Ein Kind aus Nahrungsjorgen in die Save geworfen.) Montag nachmittags wurde in der Nähe des Viehmarktplatzes in Littai im Saveflusse die Leiche eines etwa neun Monate alten Kindes männlichen Geschlechtes angeschwemmt aufgefunden. Spuren einer äußeren Gewalttat waren an der Leiche nicht ersichtlich, weshalb auch die Ansicht dahin neigte, daß das Kind lebend ins Wasser geworfen wurde und ertrunken sei. Die Gendarmerie leitete sofort die umfassendsten Nachforschungen nach der Kindesmörderin ein, und es gelang ihr, sie noch am selben Tage in der Person der 1888 in Pristava, Bezirk Gitsi, geborenen ledigen und in Littai wohnhaften Fabrikarbeiterin Elisabeth Minarič auszuforschen. Nach einigem Leugnen gestand die Minarič ein, ihr Kind aus Nahrungsjorgen in den Savefluß geworfen zu haben. Die Kindesmörderin wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert.

Kino Central im Landestheater. Heute Freitag Spezialabend: „Das Hochstaplertrio“, Sensations Kriminalroman. Morgen Samstag und Sonntag: „Ein Missionär der Bestien“. Heute und morgen Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr nachmittag und um 6, 7 und 1/2 9 Uhr abends.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe am oberen Dnjestr und im Raume zwischen Dnjestr und Pruth dauern fort. Die Armee Pflanzer-Ballin gewinnt weiter Raum nach Norden. Ihre Angriffskolonnen sind unter fortdauernden Kämpfen bis Obertyn und bis auf die Höhen südlich Horodenka vorgedrungen. Dem erfolgreichen Vorgehen der auf galizischem Boden fechtenden Teile der Armee hat sich nun auch eine zweite Gruppe in der Bukowina angeschlossen, die gestern den Pruth überschritt und starke russische Kräfte südwestlich Rohman zurückwarf. Die sonstige Lage im Norden ist unverändert. — An der Isonzofront wurden neuerliche Übergangsversuche des Feindes bei Plava, Gradiska und Sagrado abgewiesen. In der Gegend von Zlitch und am Karnischen Kamm östlich des Plöcken-Passes wird weiter gekämpft. Auch die Artilleriegefechte im Raume der Tiroler Ostgrenze dauern fort. Ein feindlicher Angriff im Tonale-Gebiete scheiterte am Widerstande unserer tapferen Sicherungstruppen.

Der Armeekommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich und Erzherzog Karl Franz Josef in der wiedereroberten Festung Przemyśl.

Wien, 9. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaum war der Schlachtenlärm um Przemyśl wieder verstummt und von den tapferen Streikern der Verbündeten der erschütterte Feind aus diesen Bollwerken im Zentrum seiner Armeen vertrieben, als auch unser Armeekommandant bereits jenen Siegesstätten zueilte. Es ist die Gepflogenheit dieses erlauchten Feldherrn, die Truppen und die Orte ihres Wirkens nach durchgeführten Operationen zu besuchen. In Begleitung des Thronfolgers Erzherzogs Karl Franz Josef nur mit seinem engeren Stabe fuhr Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Automobil über Gorlice, Jaslo, Sanok und Dlynow nach Przemyśl. Obwohl oft noch die Spuren jener heißen Kämpfe zu sehen sind, die auf jenen Gefilden getobt, zeigte sich überall frohes Leben. Die Landbevölkerung war allseits bei der Bestellung ihrer häuslichen und Feldarbeiten zu sehen. Wo Straßen und Brücken gelitten, regten sich viele geschäftige Hände. In allen Ortschaften, durch welche die beiden Prinzen fuhren, wurden sie von der ob der jüngsten Siege dem Feldherrn jubelnden Bevölkerung begeistert empfangen und begrüßt. In Sanok, wo das Kommando der Armee Puhalló seinen Standort gehabt hatte, wurde ein kurzer Aufenthalt eingeschaltet. Durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die ganze Bevölkerung zusammengeflutet war, fuhren die Hoheiten zur Ortskirche und wohnten einem feierlichen Dankgottesdienste bei, welcher anlässlich der erstrittenen herrlichen Waffenfolge zelebriert wurde. Nach dem Hochamte segnete der ehrwürdige Priester den Oberkommandanten der siegreichen Armee.

Die Weiterfahrt nach Przemyśl erfolgte in Begleitung des FZM. Puhalló und führte durch ein Gebiet, in welchem noch vor kurzem die erbittertsten Kämpfe getobt hatten — das vielumstrittene Santal. Schon von weitem waren dann an diesem herrlich sonnigen Tage im Osten die glitzernden Türme und Stupeln des wieder befreiten Przemyśl zu sehen. Flaggenstuck, Triumphsporten und Blumenregen aus den Fenstern bewillkommten im Vereine mit der Bevölkerung, die in dichten Reihen Aufstellung genommen hatte, den Feldherrn, dessen Name jetzt in aller Munde ist, und unseren jugendlichen Thronfolger. Das Stadtbild ist im allgemeinen unverändert, nur die vom Aufbruch der Sprengungen zerbrochenen Fensterscheiben und die zerstörten Sanbrücken weisen auf das Schicksal hin, das dieser Stadt mehrmals hart mitgespielt. Die Zerstörung der Brücken datiert noch aus der Zeit der unsererseits nötig gewordenen Übergabe der Festung im Monate März. Die Russen hatten dann deren provisorische Herstellung wieder in Angriff genommen, vernichteten ihre kaum fertiggestellte Arbeit jedoch wieder, als die Festung erstickt wurde. Jetzt wird der Übergang über den San durch eine von wackeren deutschen Pionieren erbaute Pionierbrücke verrichtet. Die Eisenbahnbrücke ist als halbpermanentes Provisorium ebenfalls schon in Arbeit. Nach einer Fahrt durch die Stadt hielten die Prinzen und ihr Gefolge am Rynek an und nahmen dort die Meldung des Kommandanten und des Stabes der vom Norden her in die Festung eingedrungenen bayerischen Division, Generalleutnants von Kneusel, sowie des österreichisch-ungarischen Kommandanten in der Festung, Generalmajors Stowasser, samt den Offizieren seines Stabes entgegen. Nach Begrüßung durch die Vertreter der Stadt, die Bürgerschaft und die Geistlichkeit erhielten die Hoheiten von Kindern Blumen überreicht. Sie erkundigten sich dann bei den Abordnungen sehr lebhaft und teilnahmshoch nach den Ergebnissen der Bevölkerung, ipendeten in warmen Worten viel Dank und Anerkennung für das Ausstehen in Not und Sorgen sowie für die getreue Gefinnung der Bürger zur Gesamtmonarchie, aber auch Trostesworte für die, welche Verluste erlitten, und knüpften daran den Wunsch nach einem baldigen Wiederaufblühen der schwergeprüften Stadt. Hierauf folgte die Defilierung im Paradezug eines kombinierten Detachements der bayerischen Division. Unsere tapferen Truppen, die an der Wiedereroberung der Festung Anteil genommen hatten, waren zu dieser Zeit dem Gegner schon wieder weiter gefolgt und nicht mehr in Przemyśl. Bei den flotten Klängen einer Militärcapelle zogen sonngebräunte bärtige Männer in tadelloser Haltung und von ausgezeichneter Aussehen vorbei. Leute, die noch tagstovorher im Kugeltregen fort auf Fort erstickt hatten. Nach einem kleinen Imbiss im bischöflichen Palais begaben sich beide Hoheiten mit Gefolge zuerst auf den Tartarenhügel, um dort einen Rundblick über die Stadt zu gewinnen. Das Auge konnte bis über Medyka gegen Osten schweifen, in welcher Gegend damals unsere tapferen Truppen im Kampfe standen. Dann wurden die Werke der Westfront in Augenschein genommen, bei welcher Gelegenheit ein Offizier unseres Generalstabes einen markigen Vortrag über die Begebenheiten an diesem Teile der Front hielt. Sodann erfolgte unter

Führung des Generalstabschefs der Division Kneusel die Besichtigung der Werke an der Nordfront. Einen großen Eindruck machten die nun deutlich sichtbaren Erfolge unserer präzisen schweren Geschütze sowohl in den betonierten Werken als auch in den Erdbedungen. Auch außerhalb der Forts sind überall auf Schritt und Tritt Spuren der eiligen Flucht der Russen, im Stiche gelassene Geschütze und allerlei herumliegendes Kriegsmaterial zu sehen. Bei diesen interessanten Besichtigungen im Gespräch mit den verdienten Männern war der Abend nur allzu rasch herangebrochen. Nach huldvollen Worten des Dankes und höchster Anerkennung der Leistungen von Führung und Truppen seitens des erlauchten Feldmarschalls wurde spät abends wieder die Rückfahrt angetreten.

Die italienische Heeresleitung verschweigt alle Verluste.

Wien, 10. Juni. (Kriegspressequartier.) Obwohl Hunderte von Leichen von Alpinis die Abhänge des Arn bedecken, verschweigt die italienische Heeresleitung alle Verluste, welche sie mit keinen nennenswerten Erfolgen rechtfertigen könnte.

Ministerpräsident Graf Stürgkh in Audienz beim Kaiser.

Wien, 9. Juni. Ministerpräsident Graf Stürgkh wurde vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Schönbrunn in längerer besonderer Audienz empfangen.

Österreichische Minister in Budapest.

Wien, 9. Juni. Ministerpräsident Graf Stürgkh und die Minister Freiherr v. Heinold, Dr. v. Schuster, Zenter und Baron Engel begaben sich abends nach Budapest, woselbst morgen Konferenzen mit der ungarischen Regierung in Frage der Behandlung der kommenden Ernte stattfinden.

Budapest, 10. Juni. Der Ministerpräsident Graf Stürgkh, der Minister des Innern, der Handelsminister und der Ackerbauminister sind hier eingetroffen.

Budapest, 10. Juni. (Ungar.-Bureau.) Im Ministerpräsidium fand heute eine vertrauliche Besprechung beider Ministerpräsidenten, der beiderseitigen Minister sowie des Kriegsministers über die zukünftige Ernte statt. Es wurde ein Einverständnis erzielt und konstatiert, daß der ganze heurige Bedarf für die Armee und die Bevölkerung aus den Ergebnissen der nächsten Ernte zu decken sein wird. Eine reichlichere Versorgung mit Mehl und eine bessere Brotqualität ist voraussichtlich.

Hinausschiebung des Einberufungstermines der Landsturmjahrgänge 1878 bis einschließlich 1886.

Wien, 9. Juni. Die günstigen Ergebnisse der letzten Musterungen ermöglichen es, den für den 21sten Juni 1915 in Aussicht genommenen Einberufungstermin



der den Geburtsjahre 1878 bis einschließlich 1886 angehörenden österreichischen Landsturmpflichtigen und bosnisch-herzegovinischen Dienstpflchtigen in Evidenz der zweiten Reserve auf den 15. Juli hinauszuschieben, was namentlich auch aus wirtschaftlichen Gründen, für die Öffentlichkeit von besonderer Bedeutung ist.

### Die Fürsorge für die Flüchtlinge aus den südlichen Grenzgebieten.

Wien, 9. Juni. Der Minister des Innern richtete an die in Betracht kommenden Landesherren einen Erlaß, worin er auf die staatlichen Fürsorgemaßnahmen zu Gunsten der Flüchtlinge aus den südlichen Grenzgebieten hinweist und erklärt, diese mügen erwarten, daß die Bevölkerung der Gebiete, wo sie bis zur Rückkehr in die Heimat untergebracht werden, sie als treue Staatsbürger mit offenen Herzen und hilfsbereitem Entgegenkommen empfängt, um ihre schwere Lage nach Möglichkeit zu erleichtern. Der Minister erwartet von den Landesbehörden, daß sie in diesem Sinne Hand in Hand mit den autonomen Organen auf die Bevölkerung einwirken werden.

### Änderungen in der Mehloverordnung.

Wien, 9. Juni. Eine in der „Wiener Zeitung“ erscheinende Ministerialverordnung verlaßt, daß die bisher geltenden Bestimmungen der Mehloverordnung, wonach die Mühlen verpflichtet waren, Weizenbrotmehl, Weizengleichmehl, Roggenmehl vor der Inverkehrsetzung mit Erbsenmehl zu mischen, aufgehoben werden. Es wurde angeordnet, daß Edelmehle mit Ausnahme des Weizenhochmehles, welches nach wie vor mit Gerstenmehl zu mischen ist, nur ungemischt in Verkehr gebracht werden dürfen. Diese Mehle dürfen an gewerbsmäßige Verarbeiter und an Verbraucher nur dann abgegeben werden, wenn der Abnehmer gleichzeitig dieselbe Menge Maismehl bezieht. An Stelle des Maismehles kann auch Kartoffelmehl oder Reismehl bezogen werden.

### Der Schutz der Italiener in der Monarchie und der Österreicher in Italien.

Wien, 10. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Den Schutz der Italiener in der Monarchie übernehmen die Vereinigten Staaten, den Schutz der Österreicher in Italien die spanische Botschaft, in Livorno, Palermo, Venedig und Turin die Schweizer Konsulate.

### Ankunft der Besatzung der „Emden“ in Wien.

Wien, 10. Juni. Kapitänleutnant Müde ist mit der überlebenden Mannschaft der „Emden“ hier eingetroffen. Müde hält morgen einen Vortrag über seine Erlebnisse.

### Das Eisene Kreuz für den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 10. Juni. Kaiser Wilhelm verlieh dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Beöthy das Eisene Kreuz II. Klasse.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Juni. (Amtlich.) Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Neuville brachen zusammen. Ein feindlicher Vorstoß südlich Rebuterne scheiterte. In der Champagne eroberten wir in der Gegend von Souain und nördlich Furlus mehrere feindliche Gräben und erklärten die französischen Stellungen nördlich Le Mesnil in einer Breite von 200 Metern. — Südlich Szawle setzten die Russen unserem Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. In den letzten Tagen wurden hier 2250 Gefangene gemacht. Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der Dubissa setzte der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel vom Feinde unbelästigt, in der Linie Betygola-Boginie zurückgenommen. Südlich des Njemen wurden seit 6. Juni 3020 Russen gefangen, zwei Fahnen, zwölf Maschinengewehre, viele Feldstücke und Fahrzeuge erbeutet. — Die Lage östlich von Przemyśl ist unverändert. Aus der Gegend Mikolajew-Rohatyn gingen neue russische Kräfte nach Süden vor. Ihr Angriff wird von Teilen der Armee Vinzigen in der Linie Stynia-Dnjepr-Abchnitt bei Zurauno abgewehrt. Östlich Stanislaw und bei Halicz sind Verfolgungskämpfe noch im Gange.

## Der See- und der Luftkrieg.

Ein englischer Kreuzer von unserem Unterseeboot IV versenkt.

Wien, 10. Juni. (Amtlich.) Das Unterseeboot IV, Kommandant Linienjagdleutnant Singule, torpedierte und versenkte gestern vormittags dreißig Meilen westlich von San Giovanni di Medua einen englischen Kreuzer, Typ Liverpool, der, von sechs Zerstörern geschützt, fuhr.

Das Arsenal und die pyrotechnische Anstalt in Kragujevac mit Bomben belegt.

Wien, 10. Juni. (Amtlich.) Eines unserer Fliegergeschwader belegte gestern früh das Arsenal und die pyrotechnische Anstalt in Kragujevac erfolgreich mit Bomben. Zwei Brände wurden konstatiert. Unsere Flieger kehrten wohlbehalten zurück.

### Zur Vernichtung des Luftschiffes „Città di Ferrara“.

Rom, 10. Juni. Das amtliche Kommuniqué gibt zu, daß das italienische Luftschiff „Città di Ferrara“ auf seiner Rückkehr aus Fiume durch Sabarien genötigt wurde, sich in der Nähe der Insel Lussin aufs Meer herabzusetzen und daß es sich entzündete.

### Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 10. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront schlugen wir bei Ari Burnu in der Nacht vom 7. Juni auf den 8. Juni gegen unseren rechten Flügel gerichtete feindliche Angriffe leicht zurück und fügten dem Gegner große Verluste bei. Gestern wechselten Infanterie und Artillerie schwaches, zeitweise aussehendes Feuer.

### Torpediert.

London, 10. Juni. (Reuter-Meldung.) Der Kohlendampfer „Lady Salisbury“ wurde bei Harwich warungslos torpediert und mehrere Mann getötet.

Amsterdam, 10. Juni. Der niederländische Dampfer „Gelberland“ aus Siam hatte die Besatzung zweier englischer Fischerfahrzeuge an Bord, welche bei Waterweg ein deutsches Unterseeboot versenkt hatte.

## Die Schweiz.

### Kein Anschlag auf das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Bern.

Basel, 9. Juni. Pariser Blätter, wie „Journal des Débats“ brachten Meldungen aus Bern, wonach die Fenster der deutschen Gesandtschaft in Bern durch Steinwürfe zertrümmert worden seien. Der Gesandte hätte dies angezeigt und einen Überwachungsdienst erbeten, da er sonst sogleich von der Schußwaffe Gebrauch machen würde. Diese Meldung ist nach Erkundigung der „Baseler Nachrichten“ vollkommen erfunden. Allerdings wurden durch Steinwürfe Fensterscheiben zertrümmert, aber bei der italienischen Gesandtschaft, worauf auf deren Ersuchen der Bewachungsdienst bei der Gesandtschaft verstärkt wurde.

## England.

General Nugent gefallen.

London, 10. Juni. Das Kriegsministerium teilt mit, daß der englische General Nugent in Nordfrankreich gefallen ist.

### Die Behandlung der Kriegsgefangenen von Unterseebooten.

London, 10. Juni. Im Unterhause erklärte der erste Lord der Admiralität, Balfour, daß seit einigen Wochen kein Unterschied in der Behandlung Kriegsgefangener von Unterseebooten mit der anderer Kriegsgefangener gemacht wurde.

### Gegen die Wehrpflicht.

London, 10. Juni. Die nationalistische Partei im Unterhause nahm eine Resolution gegen die Wehrpflicht an.

## Frankreich.

### Aufgelassene Gefangenenlager.

Berlin, 10. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet die Auflassung der Gefangenenlager Casabianca auf Korsika und Montluis.

## Spanien.

### Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität.

Madrid, 10. Juni. Die Regierung ordnete die strengsten Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität an.

## Serbien.

### Elbassan durch die Serben besetzt.

Sofia, 10. Juni. Das serbische Pressbureau besagt, daß gestern serbische Truppen die albanesische Stadt Elbassan besetzten.

### Brand der Rennbahn Kottingsbrunn.

Wien, 10. Juni. Die Blätter melden einen Brand der Rennbahn Kottingsbrunn, dem die Tribünen und die Hofloge zum Opfer fielen. Infolge des Windes breitete sich der Brand aus. Bis 1 Uhr standen sechs Häuser in Flammen; um 3 Uhr war der Brand lokalisiert.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (18,72 pro Tausend), darunter 3 Totgeburt; dagegen starben 38 Personen (39,52 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Tausend. Es starben an Cholera 1 (ortsfremder Soldat), an Tuberkulose 4 (unter ihnen 1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 4, durch Selbstmord 2, an verschiedenen Krankheiten 26 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 23 Ortsfremde (60,50 %) und 24 Personen aus Anstalten (63,10 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 (ortsfremd), Typhus 5 (alle ortsfremd), Keuchhusten 4 (alle ortsfremd), Diphtheritis 2.

— (Auf flüchtigen Sohlen.) Am 3. d. M. vormittags wurde einem Schmiedemeister in Kleinitz, während er beim Gottesdienste weilte, aus einem verperrten Schubladkasten ein Geldbetrag von 200 K samt einem Notizbuche entwendet. Tatverdächtig ist der beim Bestohlenen als Gehilfe bedienstet gewesene Vinzenz Saser, der nach dem Diebstahl aus der dortigen Gegend spurlos verschwand. Saser ist 1894 in Prezib geboren, nach Draga, Bezirk Cabar in Kroatien, zuständig, mittelgroß, ohne Schnurrbart und hat einen auffallend großen Kopf.

— (Eine Dynamitpatrone als Spielzeug.) Am vergangenen Samstag fand der 16 Jahre alte Besitzersohn Ivan Brajković in Treviso bei Pissino eine Dynamitpatrone. In Unkenntnis des gefährlichen Gegenstandes klopfte er mit einem Stein auf die Patrone, die plötzlich explodierte, wobei ihm an beiden Händen mehrere Finger abgerissen wurden.

— (Einbrüche.) Diefertage wurde durch Ausheben eines Fenstergitters in die Speisekammer der Gastwirtin Josefa Novak auf der Drenthöhe eingebrochen und daraus ein Schweinschinken, ein Topf mit Milch und eine schwarze Einkaufstasche entwendet. Auf die gleiche Weise wurde in der Nacht auf den 4. d. M. in den Keller des Besitzers Georg Zanoskar in Dravlsje eingebrochen. Der Täter nahm aber merkwürdigerweise außer einem über vier Kilogramm schweren Laib Hausbrot nichts mit, obwohl sich auch andere Sachen darin befanden. Dagegen holte er sich aus dem Hühnerstall vier Hühner im Werte von 12 K.

— (Gelddiebstahl.) Vor einigen Tagen zwischen 6 und 7 Uhr früh schlich sich ein unbekannter Täter in die Wohnung der Greislerin Maria Dobro in Feistritz bei Krainburg ein und entwendete aus einer Kleidertruhe über 60 K Bargeld.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind           | Richtung des Sturmes | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|------------------------------------------------|-----------------------------|----------------|----------------------|-----------------------------|
| 10.  | 2 U. N.              | 734,2                                          | 26,7                        | SD. zml. stark | teilw. bew.          |                             |
|      | 9 U. M.              | 35,0                                           | 22,0                        | NB. mäßig      | teilw. heiter        |                             |
| 11.  | 7 U. F.              | 36,2                                           | 19,3                        | SD. schwach    | teilw. bew.          | 0,0                         |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 22,3°, Normale 17,2°.

### Anweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 5. Juni 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

**Maul- und Klauenseuche** im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Log (1 Weide).

**Mäude der Pferde** im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden St. Ruprecht (1 Ort, 1 Geh.), Birkle (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Moravce (1 Ort, 1 Geh.).

**Wutkrankheit** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (1 Ort, 1 Geh.).

**Schweinepest** im Bezirke Littai in den Gemeinden Kerschdorf (1 Ort, 1 Geh.), Stehanyavas (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernit (2 Orte, 2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Dragatus (1 Ort, 1 Geh.).

**Rotlauf der Schweine** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Heil. Kreuz (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Kälbersberg (1 Ort, 1 Geh.).

**Tuberkulose der Rinder** im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Martin (1 Ort, 1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 6. Juni 1915.



— (Fahrrad diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde einem Zugführer ein 80 Kronen wertiges Fahrrad, das er auf kurze Zeit bei der Personenkassa am hiesigen Hauptbahnhofe stehen gelassen hatte, entwendet. Das Rad ist schwarz lackiert, hat Freilauf und eine gerade Ventstange.

— (Einen Handwagen gestohlen.) Auf der Petersstraße wurde diesertage ein vor einem Geschäftes stehender vierrädriger Handwagen gestohlen. Er ist ohne Leiter, hat links neue Räder und ist nicht gestrichen.

— (Während der Eisenbahnfahrt bestohlen.) Einem hiesigen Schneidermeister wurde während der Eisenbahnfahrt von Aßling nach Saibach ein Paket mit halbfertigen Männerkleidern, und zwar ein schwarzer Stoffrock samt gleicher Weste und ein Rock aus grauem Samt, entwendet.

— (Verloren.) Auf der Reichsstraße zwischen Ober-Sista und St. Veit wurde am 3. d. M. von einer Dame eine goldenes Kettenarmband mit den eingravierten Buchstaben D. S. und J. S. im Werte von 140 K verloren.

— (Ein Einsteiger.) Freitag abends schlich sich ein unbekannter Dieb ins Haus der Gastwirtin Johanna Sustaritz in Dolnice bei St. Veit ein und ließ sich einsteigen. In der Nacht entwendete er einen gefüllten Schinken, mehrere Salami, über 60 Eier, mehrere Flaschen Bier und Kracherl, packte diese Sachen in einen großen Tragkorb, den er ebenfalls dort wegnahm, und verschwand damit durch ein rückwärtiges Tor, das er von innen öffnete.

— (Automobilunfall.) Samstag vormittags fuhr der 55 Jahre alte Handlungsreisende Josef Sajn aus Grafenbrunn mit seinem Fahrrad auf der Reichsstraße

gegen Illhrisch-Feistritz. Als er unterwegs einem Fuhrwerke ausweichen wollte, kam plötzlich ein Automobil herangefahren und stieß ihn mit großer Wucht um, so daß Sajn mehrere schwere Verletzungen erlitt.

— (Unfall durch ein schengewordenes Pferd.) In der Nähe der Eisenbahnüberführung in Wartsch scheute durch eine Lokomotive ein eingespanntes Pferd und überfuhr einen Kinderwagen, in dem ein 13 Monate alter Knabe saß, der von seiner Mutter geführt wurde. Hierbei wurde der Kinderwagen zerstört und das Kind lebensgefährlich verletzt.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag: 1. Thum und Umgebung (Naturaufnahme); 2. Eine Liebesgabe (Lustspiel); 3. Nordlandsrose (Schauspiel in drei Akten mit Henry Porten); 4. Frau Wechnudel will Kinoschauspieler werden (komisch). — Morgen: „Der Sohn des Ministers“ (Drama in drei Akten). 1451

## Amtsblatt.

1410 3—3 3. 13.827.

### Jagdverpachtung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Ebental, Hinterberg, Mitterdorf, Rieg und Schwarzenbach in obiger Reihenfolge am 8. Juli 1915

mit dem Beginne um 9 Uhr vormittag bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft für die Dauer von 5 Jahren, d. i. vom 1. August 1915 bis 31. Juli 1920 im Wege der öffentlichen Versteigerung werden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können während der Amtsstunden h. a. eingesehen werden. Bemerkte wird, daß der zweijährige Pachtbetrag sofort zu erlegen ist.

K. f. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, den 27. Mai 1915.

Stev. 13.827.

### Lovska dražba.

S tem se daje na splošno znanje, da se bodo oddali v zakup potom javne dražbe lovi v selskih občinah Polom, Novi lazi, Stara cerkev, Kočevska reka in Črni potok dne 8. julija 1915

z začetkom ob 9. uri dopoldne pri podpisnem glavarstvu za dobo 5 let, t. j. od 1. avgusta 1915 do 31. julija 1920.

Zakupne pogodbe zamore vsak poizvedeti turadno med uradnimi urami.

Zakupnik lova mora dveletni znesek zakupnine takoj plačati.

C. kr. okrajno glavarstvo Kočevje, dne 27. maja 1915.

1454 Sa. 16/15/6

### Bechluß.

In der Ausgleichsache der Schuldner Adolf u. Sylvio Svara, Handelsagentur in Saibach, wird an Stelle des zurückgetretenen Ausgleichsverwalters S. Alexander Landskroner Herr August Spoharič, Buchhalter der Firma Kastelic & Jaktar in Saibach, zum neuen Ausgleichsverwalter bestellt.

K. f. Landesgericht Saibach, Abt. III., am 9. Juni 1915.

1355 Cw. II. a 37/15/4

### Oklic.

Prva dolenska posojilnica v Metliki po dr. Karl Slancu, odvetniku v Rudolfovem, vložila je pri tem sodišču dne 27. aprila t. l. zoper Dakota Vranešič, posestnika in trgovca z vinom iz Dragoševce, Hrvatsko, sedaj neznan kje na Kranjskem, menično tožbo radi 2000 K s pripadki.

Na podstavi tožbe izdal se je menični plačilni nalog dne 27. aprila 1915, Cw. II. a 37/15/1.

V obrambo pravic odsotnega Dakota Vranešiča postavljeni skrbnik za čin g. dr. Vladimir Žitke, odvetnik v Rudolfovem, bo zastopal toženca dotlej, da se isti ali sam zglaši ali da naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. II. a., dne 27. maja 1915.

1429 Firm. 338, Gen. VI 1/10

### Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 5. junija 1915 pri zadrugi: Kmetijsko društvo v Šenčurju, registrirana zadruga z omej. zavezo, naslednja prememba:

Izbriše se Aleš Vidmar, vpiše pa Matija Vidmar iz Šenčurja št. 99.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. junija 1915.

1432 Firm. 352 Einz. I 326/5

### Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 5. junija 1915 pri firmi: Besedilo:

Ferd. Hlebs,

sedež: Kranj,

naslednja prememba:

Izbriše se imejitelj Ferdinand Hlebs vsled njegove smrti, vpiše pa kot imejteljica Fanny Hlebs, trgovka v Kranju.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. junija 1915.

1430 Firm. 349, Gen. III 201/20

### Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 5. junija 1915 pri zadrugi: „Mlekarska zadruga na Brezovici“

reg. z. z omej. z.

naslednja prememba:

Izbriše se Franc Rožnik, vpiše pa Franc Novak iz Plešivice.

C. kr. dež. kot trg. sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. junija 1915.

1431 Firm. 350, Gen. II. 118/58

### Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 5. junija 1915 pri zadrugi: Prva Kranjska mizarska zadruga v Št. Vidu nad Ljubljano,

reg. z. z omej. z.

naslednja prememba:

Izbrišeta se Andrej Kregar in Ivan Novak, vpišeta pa Ivan Bergant, posestnik in mizarski mojster iz Dravelj št. 55, in Ivan Arhar, posestnik in mizarski mojster iz Vižmarij št. 32.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. junija 1915.

1442 Firm. 56/15, Gen. II. 16/4

### Razglas.

Tvrdka

Kmetijsko društvo za občino Št. Peter in okolico v Št. Petru, r. z. z o. z.

se je v zadrugnem registru vsled razdružitve izbrisala.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 5. junija 1915.

1440 Firm. 55/15, Gen. I 73/19

### Razglas.

Pri tvrdki

Kmečka posojilnica in hranilnica v Št. Rupertu,

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

vpisala se je v zadrugnem registru sprememba § 32 pravil v tem zmislu:

Kraj, dan, ura in dnevni red občnega zbora, ki se redno skliče vsako leto do konca maja, je razglasiti vsaj štirinajst dni prej po v uradnici nabitem naznanilu. Če pa načelstvo, odnosno nadzorstvo to kot potrebno ali umestno spozna, sme občni zbor razglasiti tudi v listih ali po okrožnici.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 5. junija 1915.

1446 E 130/15/2

### Dražbeni oklic.

Vsled sklepa z dne 7. junija 1915, opr. št. E 130/15/2, se prodajo

21. junija 1915

dopoldne ob 10. uri na Hribu št. 26, občina Loškipotok in v gozdu na Veliki gori na javni dražbi:

1 konj, 2 kravi, 2 telci, 1 junček, 2 prešiča, 1 koleselj, 60 centov sena, približno 3150 tramov, 600 švelarjev, 3 voze desk, 120 m<sup>2</sup> drv in ena lesena koč.

Reči se smejo ogledati pred začetkom dražbe.

C. kr. okrajna sodnija v Ribnici, dne 7. junija 1915.

1439 Firm. 52/15, Gen. II 38/4

### Anndmachung.

Bei der Firma

Spar- und Darlehenskassenverein in Mitterdorf bei Gottschee,

r. G. m. u. S.

wurde im Genossenschaftsregister als Vorstandsmittglied gelöscht Andreas Höfer und eingetragen Johann Berdeber, Besitzer in Rain Nr. 14.

K. f. Kreisgericht Rudolfswert, Abt. I., am 5. Juni 1915.

1275 3—2 Nc. I., 215/15/3

### Amortizacija.

Po prošnji Antona Kadunc, nadučitelja pri Sv. Gregorju, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilu baje izgubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom jednega leta, šestih tednov in treh dnij od dneva izdaje tega oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni.

Oznamenilo papirjev: Deležna knjižica Hranilnice in posojilnice „Učiteljskega konvikta“, registrovane zadruge z omej. jamstvom v Ljubljani, št. 38, v vrednosti 67 K 82 v, glaseča se na ime Antona Kadunc.

C. kr. okrajna sodnija Vel. Lašče, odd. I., dne 19. maja 1915.

1450 E 58/15/6

### Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Frana Zadnika, posestnika v Senožečah, zastopanega po Viktorju Pozniku, c. kr. notarju v Senožečah, bo dne

5. julija 1915

dopoldne ob 11. uri pri spodaj označenih sodniji, v izbi šte. 15 v Senožečah, dražba zemljišča vl. št. 611 k. o. Senožeče.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 450 K.

Najmanjši ponudek znaša 300 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnija v Senožečah, dne 1. junija 1915.

1441 Firm. 54/15 Gen. I. 59/21

### Razglas.

Pri tvrdki

Hranilnica in posojilnica na Robu,

r. z. z o. z.

sta se v zadrugnem registru kot člana načelnštva izbrisala Josip Boldin iz Gradišča 2 in Janez Žužek iz Srnjaka št. 2, in vpisala Josip Praznik iz Sterletov št. 6 in Franc Jaklič iz Pečka št. 1.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem odd. I., dne 5. junija 1915.

1449 E 50/15/9

### Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Notranske posojilnice v Postojni, zastopane po c. kr. notarju Jakobu Kogej v Postojni, bo dne 5. julija 1915,

dopoldne ob 10. uri pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 15 v Senožečah, dražba zemljišč vl. št. 119, 292 in 294 k. o. Studenec, travnik v obsegu 2 ha 92 a in 80 m<sup>2</sup>.

Nepremičninam, katere je prodati na dražbi, je določena vrednost na 2415 K 67 h.

Najmanjši ponudek znaša 1611 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnija v Senožečah, dne 1. junija 1915.

1447 E 223/14/9

### Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke Gabre Selakoviča, posestnika iz Drage bo dne

12. julija 1915,

predp. ob. 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 20, na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin: vl. št. 222 k. o. Bušinja vas zidanica in več trtnih parcel.

Cenilna vrednost 2797 K 60 h. Najmanjši ponudek 1865 K 67 h.

K tej nepremičnini ne spadajo nobene pritikline.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodišče v Metliki, odd. II., dne 1. junija 1915.



**Vabilo**  
na  
VII. redni  
**občni zbor**  
„Občekoristne zadruge za stavbe in  
stanovanja v Ljubljani“  
r. z. z. o. z.  
ki se vrši  
v ponedeljek, dne 21. junija 1915, ob 8. uri  
zvečer v zadrugi pisarni v Ljubljani,  
Hilšerjeva ulica št. 7.  
Dnevni red:  
1.) Poslovno poročilo načelstva za leto 1914.  
2.) Poročilo nadzorstva o pregledanju po-  
slovanja in računskega sklepa za leto  
1914.  
3.) Sklepanje o porabi poslovnega prebitka.  
4.) Nadomestna volitev v načelstvo in nad-  
zorstvo.  
5.) Slučajnosti.  
V Ljubljani, dne 25. maja 1915.  
1448 Načelstvo.

**Einladung**  
zu der  
Montag, den 21. Juni 1915, um 8 Uhr abends  
in der Genossenschaftskanzlei in Laibach,  
Hilšerjeva ulica Nr. 7  
stattfindenden  
VII. ordentlichen  
**Generalversammlung**  
der  
„Gemeinnützigen Bau- und Wohnungs-  
genossenschaft in Laibach“  
r. G. m. b. H.  
Tagesordnung:  
1.) Geschäftsbericht des Vorstandes für das  
Jahr 1914.  
2.) Bericht des Aufsichtsrates über die Prü-  
fung der Gebarung und des Rechnungs-  
abschlusses für das Jahr 1914.  
3.) Beschlussfassung über die Verwendung  
des Gebarungüberschusses.  
4.) Ersatzwahl in den Vorstand und Auf-  
sichtsrat.  
5.) Allfälliges.  
Laibach, am 25. Mai 1915.  
Der Vorstand.

**GEGEN ANSTECKUNG**  
müssen wir uns umso mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten,  
wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb  
verwende man  
überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in  
jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel  
der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer,  
die Vesta, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das  
**LYSOFORM**  
welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in  
Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 90 Heller geliefert wird. Die Wirkung  
des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion  
am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände  
und zur Irrigation empfohlen wird.

**Lysoform-Seife**  
ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt.  
Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet  
werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromati-  
schen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete  
Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch  
ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet 1 Krone 20 Heller.  
**Pfefferminz-Lysoform**  
ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher be-  
seitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten  
und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen  
genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller und ist  
in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.  
Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch  
gratis und franko Chemiker Hubmann, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petrasch-  
gasse 4. 3313 24

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Brehms Tierbilder

Dritter Teil: Die Säugetiere

60 farbige Tafeln aus „Brehms Tierleben“ von Wilhelm  
Kuhnert, Walter Heubach, Wilhelm Friebe, R. L. Hartig u. a.  
Mit Text von Dr. Victor Franz

In Leinenmappe 10 Mark

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch:  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach  
Kongreßplatz Nr. 2.

## ! Neue Kriegsschauplatzkarte !

Soeben erschien:

## Karte des österreichisch- italienischen Grenzgebietes.

Preis K 1'20, mit Post-  
zusendung K 1'30. 1336

Vorrätig in Ig. v. Kleinmayr & Fed.  
Bamberg's Buchhandlung in Lai-  
bach, Kongreßplatz Nr. 2

## Fräulein

das im Nähen und in weiblichen Hand-  
arbeiten geübt ist und auch bei leichteren  
häuslichen Arbeiten behilflich wäre

sucht Stelle.

Gefl. Anfragen zu richten an die Admi-  
nistration dieser Zeitung. 1455 2-1

## Fräulein

geprüfte Lehrerin, gesetzteren Alters,  
wird für die Nachmittagsstunden zu er-  
wachsenen mütterlosen Kindern

gesucht.

Offerte mit Angabe der Ansprüche zu  
richten an die Administration dieser Zeitung  
unter „Sofort“. 1452 2-1

Schön möbliertes

## Zimmer

mit zwei Betten, separatem Eingang, event.  
auch Küche, ist sofort zu vermieten.  
Anzufragen bei der Administration dieser  
Zeitung. 1456 2-1

Tüchtiger, selbständiger

## Zuckerbäcker- Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei  
Karl Mörtl, Konditorei, Cilli.

## Zwei Herren werden in Wohnung und Kost

aufgenommen: 1445

Wiener Straße 9.

Im Kurorte

## Römerbad

(Steiermark)

## sind möblierte Zimmer

von 2 Kronen aufwärts

zu vermieten.

Anfrage an Badedirektion Römerbad,  
Steiermark. 1363 8

## Heimarbeiter

(Negativ-Retoucheur)

## wird per sofort gesucht

Gefällige umgehende Zuschriften und  
Zahlungsbedingungen sind an das photogra-  
phische Atelier J. Martini in Cilli zu  
richten. 1421 2-2

## Ljubljanska kreditna banka. - Laibacher Kreditbank.

Aktien-Kapital 8,000.000 Kronen.

Reserve-Fonds rund 1,000.000 Kronen.

### Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassen-Lotterie

Filialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli

Empfehl den Ankauf von Losen für die II. Klasse der IV. k. k. österr. Klassenlotterie,  
Ziehung am 8. und 9. Juli 1915. Preis für die Besitzer der I. Klasse:

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—, 1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—.

Preis für neueintretende Spieler:

1/1 Los K 80.—, 1/2 Los K 40.—, 1/4 Los K 20.—, 1/8 Los K 10.—.

Bestellungen am einfachsten per Postanweisung.

Übernimmt Geldeinlagen auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung gegen

4 1/2 % Verzinsung.

Die 2 % Rentensteuer von den Einlagen auf Büchel bezahlt die Bank  
aus Eigenem. 1202 26-18